



Nukes im Antiterrorkurs

Obamas A-Sicherheit, Putins Eurotitanic

In ihrem letzten Amtsjahr sehen Präsidenten, wie ihre Zeit verfliegt - was unter Barack H. Obamas am Samstag beendeten Atomsicherheitsgipfel zu prima kurzen Texten führte - und dass Terroristen nur intensiver nach Atommaterial greifen. Zu den ABC-Waffen kommen jetzt Cyberwaffen noch hinzu. Obama vereinte über 50 Staaten in nun vier Treffen aller zwei Jahre zu den A-Waffen und dazu, diese vor Terroristen zu sichern. Aber schon wirken Webwaffen, die durch Agitation 40.000 Ausländer aus 120 Staaten zum "Islamstaat", IS, lockten, darunter 7.000 aus dem Westen, **800** aus Deutschland und **250** aus Amerika. Ein enormer Faktor ist es auch, wenn solche Jihadisten heimkehren.

Foto: Flickr



Obama kultivierte ein Netzwerk von Akteuren, die global nukleare Sicherheit anstreben. Darunter sind jetzt **102** Länder, die der UN-Konvention zum Schutz von Nuklearmaterial beitraten. Freiwillige Partner sind **85** Staaten und fünf Organisationen, nuklearen Terror zu bekämpfen. Freitag zeigte Obama Beteiligten das Video eines simulierten Terrorangriffs mit Nukes auf eine Stadt. Anschließend erörterten sie ihre möglichen Reaktionen darauf.

Indessen gibt es Gegentendenzen. Abgesehen von Nordkoreas und Pakistans Ausbau von A-Waffen und Trägern, soll Präsident Putin, der laut Kreml-Sprecher Dimitri Peschkow "wegen schwacher Kooperation" fehlte, sein Arsenal an Sprengköpfen erweitert haben. Er wie auch Beijing weisen hierbei auf neue US-Technologien und effektivere A-Waffen hin.

Wenn Obama am **1.** April betonte, keine Terrorgruppe hätte bislang erfolgreich Hand an Nukes oder eine schmutzige Bombe gelegt, so bleibt dies fraglich. Er meinte das "aktivste **Terrornetzwerk** des IS". Doch räumte der Präsident ein, schon lange strebe al-Qaida nach Nukes. Jihadisten, die in Anschlägen von **Paris** und **Brüssel** verwickelt waren, machten ein Video vom Manager einer belgischen Nuklearanlage. Der **IS** benutzte **C-Waffen** in Syrien und Irak, darunter Senfgas. Zweifellos, folgerte Obama, sollte einer von ihnen Nukes oder Atommaterial erhalten, zögerte er nicht, damit so viele Unschuldige wie möglich zu töten.

Am Freitag meinte Obama, Iran destabilisiere noch Mittelost. Ja, es baut Nukes fähige Raketen und drohte wieder, **Israel** auszutilgen. Wieso fiel dazu kein Wort auf dem Treffen der **5+1**-Staaten Freitag mit Präsident Obama? Amerika und die EU bestätigten der UN am **28.** März, die Raketenstarts verletzen nicht deren Resolution. Ali al-Khaminai lobte am **30.** März die Starts als "Freude für Amerikas und Israels Feinde". Er warnte, den Glauben der Jugend an den Islam und die Effektivität der Regierung zu schwächen. Die **5+1**-Staaten, vor allem **Berlin** sollten keine Gewöhnung erlauben, wird Israel so bedroht. Obama verwies auf Boykotte, doch fällt es schwer, den Atompakt Erfolg zu nennen. Er will, dass sich Iran normal führt. Wie in Kuba steht das Urteil aus, die Regimes durch Reden "umstimmen" zu können. Sie schaffen sich nimmer selbst ab, geben weder ihre Natur noch Ideologien auf.

Wogegen?

Dass Demokratien nach anderthalb Dekaden im Globalkrieg eine noch zu unklare Idee zum Gegner entfalteteten, zeigte ein Vorfall auf dem Atomsicherheitsgipfel. Präsident Hollande erklärte Barack H. Obama, die Wurzeln des islamistischen Terrorismus lägen in Syrien und Irak. Aber "islamistisch" entfiel im [Video](#), nicht im [Text](#), was das Weiße Haus korrigierte.

Aktuell traf François Hollande ins Schwarze, doch wirken Islamisten mit ihrer Ideologie weit über [100](#) Jahre in Mittelost. Mehr und mehr Europäer nutzen nun "islamistisch", auch Angela [Merkel](#). Obama verwirft den "[Islamismus](#)" und verfehlt damit seine [Leitfunktion](#), Muslime von Islamisten, die Religion Islam von der Ideologie des Islamismus zu trennen. Man stelle sich vor, Alliierte strichen einst "Nazi", um "nicht alle Deutschen zu verletzen". Wer es aber trennt, verwehrt, alltägliche Muslime mit den Jihadisten in einen Korb zu tun.

Dies Problem erhellt der Bericht zur "Strategie für Mittelost und gegen den gewaltsamen Extremismus" vom 15. Februar [2016](#). Wäre der "Islamische Staat" nicht genannt worden, so gäbe es keinen Hinweis auf Islamismus. Das Schlüsselwort "counter violent extremism" ist so unspezifisch wie "extremistische Ideologie". Den Netzwerken der Propaganda gilt der Kampf wie ausländischen Jihadisten, hier lediglich "foreign terrorist fighters" genannt.

Gegen diese FTF wirken "foreign fighter surge teams" auch in Europa, weil es dort durch Visaentfall Gefahren gäbe. Iran und Russland, heißt es, könnten beitragen, indem sie Hilfe für Bashshar [al-Asad](#) stoppen, "Hauptquelle von Radikalismus und Terrorismus in Syrien". Wortwahl und Strategie gegen die "extremistische Ideologie" sind so ungenau wie konfus: sie verdunkeln die Geschichte sowie das Allgemeine, Besondere und Einzelne in Mittelost.

Eurotitanic

Militärisch unbeleckt, befahl Obama Krieg gegen IS ohne eigene Bodentruppen. Also wuchs der moderaten Opposition Syriens und Iraks Armee eine Rolle zu. Dies gab scheinbar Sinn, da es um deren Länder geht, die auch durch sie gehalten werden müssen. Doch missriet die Taktik. Ein halbes Jahr wehrte sie nicht Anfängen. Dann dehnte "strategische Geduld" alles aus. Moderate, ein Fehlbegriff, und Iraks Armee versagten, vermehrt durch Sektenzwiste. Fünf Jahre Syrienkrieg und zwei Kriegsjahre gegen den IS ohne Sieg, dessen Expansion in Libyen, Afghanistan, Jemen, Sinai und Nigeria sowie nach [Europa](#) in der Flüchtlingskrise, das schwächte Amerikas Partner mächtig, aber es stärkte deren Rivalen in Putins Achsen.

Dennoch war Wladimir W. Putin im Sicherheitsrat nahe Moskau am [31.](#) März über die unkontrollierte Immigration aus Mittelost nach Europa besorgt: Ausbruch an Kriminalität, ethnische und religiöse Konflikte wie soziale Spannungen. Migranten hätten keine Chance, sich zu [integrieren](#). Sie seien Objekte der Propaganda und rekrutierender Terroristen. Der Radikalismus steige in der Population. Putin bat um Analysen mit Fazits zur Bedrohung. Er verfolge Mittelost und andere Räume, ob da neue Migrationswellen zu erwarten wären. Wer nach Russland komme, muss Gesetze, Sprache und Kultur lernen und ehrlich arbeiten.

Wie Ankara beeinflusst der Kreml Europa, löst er durch al-Asad Migrationsströme aus. Gern würde Moskau tauschen, Boykottende wegen der Ukraine gegen Politik in Mittelost. Jedoch renationalisiert sich die EU. Österreich schottet sich mit Oberlimits ab, Schweden macht dicht. Polen, Tschechen und Ungarn wollen keine Quoten. Briten prüfen den Brexit. Selbstzerstörer am Steuer der Eurotitanic vor den Eisbergen? [Wolfgang G. Schwanitz](#)